



Gerechtigkeit und Würde

Unsere Liebe Frau von Aparecida

Die kleinen Fischer Domingos, Felice und Joao

Im Morgengrauen des 12. Oktober 1717 stießen Domingos Garcia, Felipe Pedroso und Joao Alves ihr Boot in die Gewässer des Paraiba-Flusses, der an ihrem Dorf vorbeifließt. An diesem Morgen schienen sie kein Glück zu haben: Stundenlang warfen sie ihre Netze aus, ohne etwas zu fangen. Sie hatten schon fast beschlossen, aufzugeben, als Joao Alves, der Jüngste, einen letzten Versuch wagen wollte. Er warf sein Netz in den Fluss und zog es langsam hoch. Da war etwas, aber es war kein Fisch... es sah eher wie ein Stück Holz aus. Als er es aus den Maschen des Netzes befreite, entpuppte sich das Holzstück als eine Marienstatue, leider ohne Kopf. Joao warf das Netz wieder ins Wasser, und als er es wieder hochzog, fand er ein weiteres rundes Holzstück darin verwickelt, das genau wie der Kopf derselben Statue aussah: Er versuchte, die beiden Stücke zusammensetzen und stellte fest, dass sie perfekt zusammenpassten. Wie aus einem Impuls heraus warf Joao Alves das Netz zurück ins Wasser, und als er es hochziehen wollte, stellte er fest, dass er das nicht konnte, weil es voller Fische war. Seine Kameraden

warfen ihre Netze nacheinander ins Wasser, und der Fischfang an diesem Tag war wirklich reichlich.

Eine Mutter sieht die Bedürfnisse ihrer Kinder, Maria sah die Bedürfnisse der drei Fischer und kam ihnen zu Hilfe.

Die Fischer antworteten mit Liebe auf die Situation: Sie setzten die beiden Teile der Statue zusammen und stellten sie in eine kleine Hütte. Von dort aus rettete die Madonna Aparecida - was so viel bedeutet wie "erschieden" - einen Sklaven, der vor seinen Herren geflohen war: Sie sah sein Leid und gab ihm seine Würde zurück. Und heute ist aus dieser Hütte das größte Marienheiligtum der Welt geworden und trägt den Namen Basilika Unserer Lieben Frau von Aparecida.

Maria, Mutter, die sieht.

Du, der du das Leiden deiner misshandelten Kinder gesehen hast, hast dich an die Seite deiner ärmsten und am meisten verfolgten Kinder gestellt. Du hast dich ihnen genähert, du hast dich ihnen offenbart.

Versteckt euch nicht vor dem Blick einer Mutter: Sie sieht auch eure verborgenen Wünsche und Bedürfnisse.

Kommentar des Generalobern

Maria ist wie ein Spiegel der voll verwirklichten Menschenwürde, kraftvoll und inspirierend für ein gerechtes soziales Leben. Das Nachdenken über die Gestalt Marias in Bezug auf diese Themen offenbart eine tiefe und überraschend aktuelle Perspektive.

Wir schauen auf Maria, die Frau voller Würde. Sie steht nicht auf einem unzulänglichen Sockel, sondern zeigt uns, wie auch wir leben sollen.

Wenn wir Maria betrachten, sehen wir die Schönheit und den Adel, ja gerade die Würde des Menschen aufleuchten, der nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen wurde, frei vom Spiel der Sünde, völlig offen für die göttliche Liebe, eine Menschlichkeit, die sich nicht in Details, in oberflächlichen Dingen verliert.

Wir können sagen, dass Marias freies und bewusstes Ja jene Geste der Selbstbestimmung ist, die sie auf die Ebene des göttlichen Willens erhebt, sie tritt gewissermaßen in die Logik Gottes ein. Ihre Demut wird zu einem Bewusstsein der wahren Größe, die von Gott kommt.

Diese Würde Marias hilft uns also zu prüfen, wie wir sie in unserem täglichen Leben umsetzen. Das Thema der sozialen Gerechtigkeit mag weniger explizit erscheinen, aber durch eine aufmerksame kontemplative Lektüre des Evangeliums, insbesondere des Magnificat, können wir jenen revolutionären Geist erfassen, der den Sturz der Mächtigen von ihren Thronen und die Erhöhung der Demütigen verkündet, das heißt den Sturz der weltlichen Logik und die bevorzugte Zuwendung Gottes zu den Armen, den Hungernden.

Es sind Worte, die aus einem demütigen Herzen fließen, das vom Heiligen Geist erfüllt ist. Wir können sagen, dass sie ein Manifest der sozialen Gerechtigkeit "ante Littera" sind, eine Vorwegnahme des Reiches Gottes, in dem die Letzten die Ersten sein werden.

Betrachten wir Maria, damit wir uns von dieser Würde angezogen fühlen, die uns im Magnificat herausfordert, nicht in unserer eigenen Logik verschlossen zu bleiben, sondern offen zu sein, Gott zu loben und das empfangene Geschenk zum Wohle der Menschheit zu leben, zum Wohle der Armen, zum Wohle derer, die am Rande stehen.

Die Stimme der Kinder und Jugendlichen

Und wir, verstecken wir uns oder erzählen wir freimütig alles, so wie die Kinder es tun?

Gebet zur Gottesmutter

Maria, die du dich denen zeigst, die sehen können...
Mach mein Herz fähig, Menschen die Würde wiederzugeben.

In der Stunde der Prüfung, sieh auf meine Mängel und fülle sie.
In der Stunde der Mühsal, sieh auf meine Schwächen und stärke sie.
In der Stunde des Wartens, sieh auf meine Ungeduld und heile sie.

Wenn ich meine Brüder und Schwestern anschau,
will ich ihre Mängel sehen und ihnen helfen,
ihre Schwächen sehen und sie stärken,
ihre Ungeduld spüren und sie heilen.

Denn nichts heilt so wie die Liebe,
niemand ist so stark wie eine Mutter, die Gerechtigkeit für ihre Kinder sucht.
Und so schaue auch ich mit vertrauensvollen Augen auf dein Bild
und bete zu dir für die Würde aller deiner Kinder.